

Zeitschrift: Entomo Helvetica : entomologische Zeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft
Band: 1 (2008)

Rubrik: Exkursionsberichte = Rapports d'excursion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf Käferjagd im Niderholz...



...so war's jedenfalls geplant, als sich am 28. Juni 2008 17 Mitglieder der Entomologischen Gesellschaft Zürich in Marthalen am Bahnhof trafen.

Das Niderholz

Ganz im Norden des Kantons Zürich liegt der grösste, natürlich bestockte Eichenwald der Schweiz. Das Niderholz erstreckt sich über eine Fläche von 800 ha. Die Niederterrassenschotter-Ebenen sind sehr durchlässig, also ideal für Eichen, Föhren und Hagebuchen. Über Jahrhunderte wurde der Wald wirtschaftlich intensiv als Brenn- und Bauholzlieferant genutzt. Die Mittelwald-Bewirtschaftung von damals und spätere Nutzungsformen machen das Niderholz wegen seiner Heterogenität zu einem naturschützerisch wertvollen Gebiet.

Den Ornithologen ist das Niderholz seit längerem ein Begriff. Kommt hier doch der seltene Mittelspecht (*Dendrocopus medius*) vor. Ebenfalls nachgewiesen sind der Braune Eichenzipfelfalter (*Satyrium ilicis*), die Borstige Glockenblume (*Campanula cervicaria*), die Lungenflechte (*Lobaria pulmonaria*) und der Wendekreis Widderbock (*Clytus tropicus*).

Die Käfer-Forschung

Im Jahre 2006 und 2007 wurde ein Forschungsprojekt zu den holzbewohnenden Käfern in einem Teil des Niderholz durchgeführt. Das Ziel der Arbeit war eine Arterhebung der xylobionten Käfer durchzuführen und die Artenvielfalt in verschiedenen bewirtschafteten Beständen aufzuzeigen. Während zwei Jahren kamen verschiedene Methoden für den Käferfang zum Einsatz. Nebst den Kombifallen (Gelbschale kombiniert mit einer Fensterfalle) wurden auch in den Kronen in ca. 15 m Höhe Fänge gemacht. Das eine System war eine einfache kleine Fensterfalle, die andere Methode war eine Kreation aus einer PET-Flasche, die mit einem Bier-Zucker-Salz-Gemisch aufgefüllt wurde. Während den Untersuchungen sind 66 Arten aus den Familien der Bock-, Pracht-, Hirsch-, Feuer-, und Buntkäfer gefangen worden. Spezielle Funde waren der bereits erwähnte *Clytus tropicus* (rote Liste in Deutschland: 2, stark gefährdet) und die beiden Scarabaeiden *Protaetia aeruginosa* und *P. fieberi* - RL Deutschland: 1 (vom Aussterben bedroht) und 2 (stark gefährdet). Beide Arten kommen in der Kronenregion von Eichen vor. Die Larven

entwickeln sich in stark zersetztem Holz (Mulm). Die Adulten lecken an austretendem Baumsaft oder ernähren sich von Blütenpollen.

Die ersten Resultate wurden an einem Vortrag im Rahmen der Winterveranstaltungen 2008 der Entomologischen Gesellschaft Zürich vorgestellt. Um selbst einen Eindruck der Vielfältigkeit der Käfer zu erhalten, machte sich die EGZ auf den Weg, den Lebensraum Niderholz und seine Bewohner zu erkunden.

Die Expedition...

... begann mit einem Grünen Heupferd (*Tettigonia viridissima*) am Wegrand, führte weiter zu einem Holzstapel mit Goldwespen (Fam. Chrysididae) und einem kleinen Prachtkäfer (*Agrilus* sp.). Die *Agrilus*-Arten sind bei warmen Temperaturen und an Sonnenplätzen sehr flink und schwierig zu fangen. Zu finden sind sie auf Totholz während den Monaten Juni und Juli.

Während der Durchstreifung der Mittelwaldfläche wurde dem Vogelgezwitscher gelauscht, den Schmetterlingen nachgejagt, Dipteren gefangen, die blühenden Glockenblumen (*Campanula trachelium* und *C. rapunculoides*) bestaunt und eine Zauneidechse (*Lacerta agilis*) aus ihrem Versteck geholt. Und die Käfer? Die liessen sich einfach nicht blicken. Selbst während der Mittagsrast beim eigentlichen „hotspot“ der Untersuchung - einer grossen Holzbeige mit viel Eichenholz, welches in verschiedenen Jahren gefällt wurde - liess sich kein Individuum blicken. Zwei Stunden unterwegs und „nur normale“ Arten (*Leptura maculata*, *Stenurella melanura*, *Trachys minuta*, *Corymbia rubra*). Bei der Exkursionsleitung stellte sich langsam ein Frustzustand ein, haben wir doch bei einer Exkursion im vorangegangenen Jahr 30 Käferarten in kurzer Zeit gefunden.

Als eine relative Seltenheit gesellte sich jedoch der Braune Eichenzipfelfalter (*Satyrium ilicis*) zu uns. Ein Tagfalter, der im Kanton Zürich nur noch im Niderholz vorkommt. Für die Entwicklung sind Jungeichen oder buschförmige Eichen ausschlaggebend, auf ihnen werden die Eier abgelegt.

...und zum Schluss

Der heisse Tag und die vielen Eindrücke waren ermüdend und man sehnte sich nach einem kühlen Bier oder einem Eis. Doch die Exkursion kann doch nicht ohne Käfer abgeschlossen werden. Und tatsächlich fand sich vor dem Gemeindehaus in Ellikon am Rhein - unserem Ziel - noch ein Bienenwolf (*Trichodes* sp.). An diesem Tag eigentlich bereits eine Sensation, dass es für einen schönen Abschluss einer Käferexkursion noch einen Käfer zu sehen gab. Doch der Grosse Schillerfalter (*Apatura ilia*) war noch überzeugender und stellte den nicht seltenen *Trichodes* sp. in den Schatten. (siehe Foto).

Wenn auch die Ausbeute an Käfern an diesem Tag nicht sehr gross war, so ist das Niderholz immer eine Exkursion wert, nicht nur für Insekten.

Adrienne Frei

Hinweis: Der Forschungsbericht zu den Käfern im Niderholz erscheint im Oktober 2008. Frei, A. & Bertiller, R. 2008 „Eichenwälder im Niderholz – Ein Hotspot für xylobionte Käfer“.

Gesellschaftschronik Entomologische Gesellschaft Basel: zweitägige Exkursion zum Haldenhof im Südschwarzwald

FLORIAN ALTERMATT¹ & DIETER FRITSCH²

¹ Metzgerstrasse 44, CH-4056 Basel. Email: faltermatt@bluewin.ch

² Josef-Pfeffer-Weg 9, D-79540 Lörrach. Email: dfritsch@vfritsch.de



Abb. 1. Feuchtwiese bei Sirnitz (Foto A. Bieger).

Nach dem letztjährigen Erfolg der Exkursion auf den Passwang (Altermatt 2007), organisierten wir auch dieses Jahr eine zweitägige Exkursion. Unser Ziel war das Beobachten und Sammeln von Insekten in der „Regio Basiliensis“ sowie das gesellschaftliche Beisammensein. Die Exkursion wurde auf den 28./29. Juni 2008 angesetzt und als Exkursionsort wählten wir die Gegend um den Haldenhof im Südschwarzwald (Gemeinde Neuenweg, Weiler Heubronn). Der Haldenhof liegt südwestlich vom Belchen im Schwarzwald auf 929 m ü. M. Das umliegende Gebiet gehört noch zur Untersuchungs-



Abb. 2. Heubronner Eck Richtung Stuhlskopf, mit der Zwergstrauchheide in der Bildmitte (Foto F. Altermatt).

region der Gross-Schmetterlingsfauna von Basel und Umgebung (Altermatt *et al.* 2006), ist aber bezüglich der nachtaktiven Arten relativ schlecht erforscht. Es hat dort sehr vielfältige Lebensräume wie Zwergstrauchheiden mit Wachholder, artenreiche Fettwiesen, Schluchtwälder oder Flachmoore, und wir erwarteten spannende Arten (Abb. 1 & 2).



Abb. 3. *Monochamus sutor*, Männchen (leg. A. Bieger, Foto F. Altermatt).

Ebenso wie im Vorjahr stiess die Exkursion auf grosses Interesse. In Fahrgemeinschaften fuhren wir am Samstagmorgen zum Haldenhof. Bei einem ersten Halt, wenige Kilometer westlich davon, konnten wir bei Sirnitz den Bockkäfer *Monochamus sutor* fotografieren (Abb. 3) und die Tagfalter *Brenthis ino*, *Lycaena hippothoe* und *Aporia crataegi* (Abb. 4) beobachten. Ein vielversprechender Anfang. Vor dem Haldenhof kamen dann alle TeilnehmerInnen zusammen (insgesamt 16 Personen: Florian Altermatt,



Abb. 4. *Aporia crataegi* (Foto A. Bieger).

Annette Bieger, Klaus Böttger, Armin Coray, Barbara Edinger, Dieter Fritsch, Patrick Graff, Werner Huber, Christa Jakisch, Florian Nantscheff, Georg Paulus, Manfred Reusch, Stephen Skillman, Michel Tripet, Gertrud Walz und Claudia Widder; Abb. 5–8). Wir



Abb. 5. G. Walz, M. Reusch, A. Bieger, B. Edinger, D. Fritsch und C. Widder (v. l. n. r.) beim Beobachten und Fotografieren von *Maculinea arion* (Foto F. Altermatt).

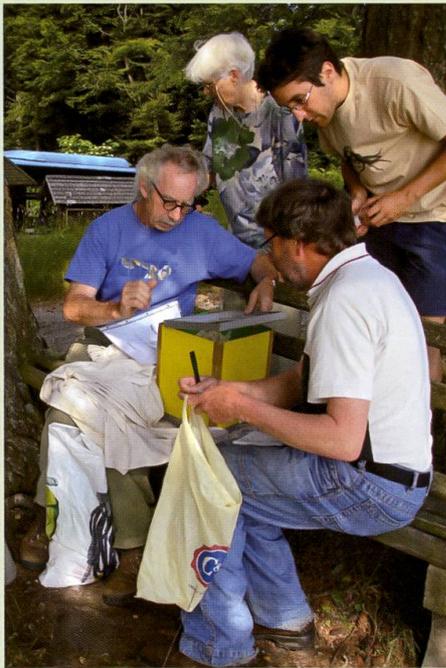


Abb. 6. C. Jakisch, F. Altermatt, D. Fritsch und W. Huber (im Uhrzeigersinn) beim Leeren der Lichtfalle (Foto A. Bieger).

Abb. 7. C. Widder, S. Skillman und A. Coray (v. l. n. r.) neben einem Leuchtturm (Foto F. Altermatt).



freuten uns speziell, dass nicht nur Mitglieder der EGB teilnahmen, sondern wir auch etliche KollegInnen aus dem Badischen begrüßen durften. Die Wetterprognosen waren ausgezeichnet, und uns erwartete ein sonniges und sehr warmes Wochenende. Ausgerüstet mit Käschern und Netzen durchstreiften wir vom Haldenhof ausgehend die Gegend Richtung Heubronner Eck und Stuhlskopf. Dabei scheute niemand die steilen Hänge und bald waren überall in den Weiden Entomologen anzutreffen. Die Viehweiden waren leider nicht auf dem Zenit ihrer Blüte, und vielerorts wurde grossflächig geheut. Wir fanden am Tag deshalb deutlich weniger Insekten als erwartet. Immerhin hatte es eine stattliche Anzahl von Schmetterlingen wie *Erebia meolans* oder *Odezia atrata* und die alpine Gebirgsschrecke (*Miramella alpina*) war in verschiedenen Entwicklungsstadien weit verbreitet. Ebenso beobachteten wir den Gebirgsgrashüpfer (*Stauroderus scalaris*) als Charakterart des Schwarzwaldes. Beim weiteren visuellen und akustischen durchforschen der Gegend fand Armin Coray auch ein langflügliges Weibchen von *Chrysochraon dispar*. Im späteren Nachmittag kamen alle TeilnehmerInnen im Gartenrestaurant zusammen, um die Funde zu vergleichen und sich an einem grossen Radler zu erfrischen. Wir hatten bis dahin rund 50 Schmetterlingsarten, etwa 30 Käfer- und ein Dutzend Heuschreckenarten beobachten können. Die Artenzahl und vor allem die Individuenzahlen lagen deutlich unter unseren (hochgesteckten) Erwartungen. Dies beeinflusste die Prognosen für den Lichtfang, und wir spekulierten etwas vorsichtiger.



Abb. 8. W. Huber, F. Nantscheff, M. Tripet und P. Graff beim Fachsimpeln (v. l. n. r., Foto F. Altermatt).

Nach einem ausgezeichneten Nachtessen im Berggasthof (mit der obligaten Schwarzwälder Kirsch-Torte zum Dessert) begann der Lichtfang (Abb. 7). Entlang des Weges um das Heubronner Eck stellte Werner Huber sein Leuchttuch mit zwei Quecksilberdampflampen auf (das neue Leintuch leuchtete selbst schon weiss!). Versetzt folgten vier kleinere Leuchttürme mit superaktinischen Lampen und eine Falle (Heath-trap) wurde in der Zwergstrauchheide beim Stuhlskopf platziert. Die Nacht war sehr klar und wir sahen einen eindrucklichen Sternenhimmel. Dank Windstille und relativ warmen Temperaturen war der Anflug spektakulär: Es flogen über 140 verschiedene Schmetterlingsarten ans Licht (Abb. 9 & 10). Sehr häufig waren *Noctua pronuba*, *Deltote deceptor*, *Laspeyria flexula* und *Campaea margaritata*. Zu den Seltenheiten und besonders „guten“ Fängen zählten *Rheumaptera undulata*, *Itame brunneata*, *Eppirrhoe molluginata*, *Fagivorina arenaria* (welche von Georg Paulus sogar im Badezimmer gefunden-

wurde!), *Eupithecia subumbrata* und *Eupithecia extraversaria* in Anzahl, *Eupithecia cauchiata*, *Lycophotia porphyrea*, *Cosmotriche lobulina*, *Acronicta aceris*, *Dypterygia scabriuscula* oder *Lacanobia contigua*. Für viele Arten waren es die ersten belegten Funde in dieser Gegend, und es konnten Lücken in den Verbreitungskarten geschlossen werden. Glücklicherweise krochen wir spät in der Nacht ins Bett, um ein paar Stunden zu schlafen. Schon vor dem Morgenessen und bei strahlendem Wetter konnte eine erste Bilanz gezogen werden: die Fänge wurden begutachtet, bestimmt, fotografiert und protokolliert.



Abb. 9. *Laothoe populi* (Foto F. Altermatt).



Abb. 10. *Fagivorina arenaria* (leg. G. Paulus, Foto D. Fritsch).

Am Sonntag wanderten wir dann gemeinsam dem Klemmbach entlang Richtung Sirnitz. Erfreulicherweise konnten wir die Artenlisten weiter ergänzen: Eine Raupe des Grossen Fuchs (*Nymphalis polychloros*) an einem Mehlbeerbaum sowie eine von *Cucullia lucifuga*, etliche adulte Tagfalterarten wie *Mellicta athalia*, *Mesoacidalia aglaja* oder *Lasiommata maera*. Total haben wir rund 250 Insektenarten gefunden (6 Laubheuschrecken, 8 Feldheuschrecken, über 40 Käferarten und mindestens 190 Gross-Schmetterlingsarten). Die gesamte Liste der beobachteten Arten sowie weitere Fotos sind auf der Homepage der EGB (www.EGBasel.ch) unter „Veranstaltungen/Berichte von Exkursionen“ zu finden. Zum Schluss möchten wir allen Teilnehmenden für das schöne Wochenende danken.

Literatur

- Altermatt, F. 2007. Gesellschaftschronik: Zweitägige Exkursion auf die Hohe Winde im Faltenjura. Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel 57: Seite 140 – 144
- Altermatt, F., Fritsch, D., Huber, W. & Whitebread, S. 2006. Die Gross-Schmetterlingsfauna der Region Basel. Monographien der Entomologischen Gesellschaft Basel 2: 1– 423.

Exkursion Hönnggerberg der Diptera-Arbeitsgruppe vom 19. Juli 2008



Zum Sammeln von Dipteren sind gute Wetterbedingungen nötig: warm, aber nicht zu heiss, und wenig Wind, damit die Fliegen und Mücken optimal aktiv sind. In der Regel kann eine erfolgreiche Exkursion entsprechend der Wetterprognose nur kurzfristig organisiert werden. Dies traf für den Samstag, 19. Juli 2008, zu. Das ausgedehnte Waldgebiet auf dem Hönnggerberg bietet eine Fülle von charakteristischen Biotopen und ist gut erschlossen. An unserer Exkursion hatten wir das Glück, eine Reihe von Dipteren anzutreffen, darunter grosse Exemplare von Schwebfliegen (Syrphidae), Fleischfliegen (Sarcophagidae), Schmeissfliegen (Calliphoridae), Echte Fliegen (Muscidae) und Tanzfliegen (Empididae).

Mit etwas Geduld war es möglich, solche Fliegen zu beobachten und gelegentlich auch zu photographieren. Ausserdem konnten wir erleben, wie grosse Gruppen von Fliegen mit schillernden Flügeln sich auf Blättern sonnen, aber auch, dass sich die Mehrzahl der Dipteren gut versteckt in der Krautschicht aufhält; erst wenn man mit dem Fangnetz zuschlägt, erfasst man, was man von Auge nie zu sehen bekommt. Auf Dipteren-Exkursionen muss man realisieren, dass viele Fliegen und Mücken eher klein sind und dass ausserdem die schwarze Körperfarbe überwiegt. Es muss allerdings gesagt sein, dass bei entsprechender Vergrösserung eine wundervolle Vielfalt an Behaarung und Oberflächenstruktur zum Vorschein kommt.

Dipteren sind als schwierig zu bestimmende Insekten bekannt. Auf Exkursionen sind nur wenige Arten direkt ansprechbar; auch ist unter den etwa hundert Familien nur eine beschränkte Anzahl von Auge erkennbar. Nachdem anschliessend die Ausbeute im Detail untersucht war, kamen - nebst Spinnen Käfern, Wanzen, Zikaden, Bienen, Schlupfwespen - noch folgende Familien zum Vorschein: Schnaken (Limoniidae), Zuckmücken (Chironomidae), Ceratopogonidae, Trauermücken (Sciaridae), Pilzmücken (Keroplatidae), Langbeinfliegen (Dolichopodidae), Hybotidae, Buckelfliegen (Phoridae), Ulidiidae, Wiesenfliegen (Opomyzidae), Dungfliegen (Sphaeroceridae), Minierfliegen (Agromyzidae), Halmfliegen (Chloropidae), Campichoetidae, Taufliegen (Drosophilidae), Blumenfliegen (Anthomyidae) und Raupenfliegen (Tachinidae).

22. Juli 2008, Gerhard Bächli